



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Jutta Prieur-Pohl, Porträt

Migration), da auch Paderborner Emigranten behandelt werden. Soweit die Regel, doch keine Regel ohne Ausnahme. So wird etwa Friedrich Wilhelm Weber aufgenommen, weil er Theodorianer war. Aber wer weiß das schon? Und deshalb rangiert er auch in der Bibliographie nicht unter (10.6.07 Schüler), sondern unter (10.5.2 Schriftsteller), auch wenn er nicht als Paderborner Schriftsteller bezeichnet werden kann. Aber unter Schriftsteller wird er nun einmal gesucht. Eine Notiz weist ihn dann als Theodorianer aus.

Gewöhnungsbedürftig wird sicher auch sein, daß z.B. Titel zu wirtschaftlichen Themen aus früheren Jahren („Die Wirtschaft Paderborns heute“ aus dem Jahre 1946) nicht unter (05.2 Wirtschaftsgeschichte) aufgeführt sind, sondern eher unter (05.1 Wirtschaft, Allgemeines). Denn es handelt sich ja um einen zeitgenössischen Titel, auch wenn die Zeit vergangen ist. Die Probleme, die der Autor als Historiker hätte (aus heutigem Blickwinkel in die Geschichte zu blicken), hat er als Zeitgenosse nicht gehabt. Deshalb gehört sein Beitrag auch nicht in die *Wirtschaftsgeschichte*.

Allgemein gilt: Die Zuordnung eines Titels zu den Klassifikationen unterliegt der Interpretation des jeweiligen Bearbeiters bzw. Benutzers. Ein schönes Beispiel sind die Heiligen: Gehören sie (nur) nach (11.1 Religiöses Leben, Allgemeines) oder eher/auch nach (03.4.4 Volksglaube). Auch die Lösung, eine eigene Klassifikation „Heilige“ einzurichten bringt keine echte Lösung, da auch hier entschieden werden müßte, ob sie eher unter (03. Volkskunde) oder unter (11. Religiöses Leben) einzurichten wäre. Atheisten tendierten sich eher zu (03. Volkskunde),

Durchschnittseuropäer eher zu unter (11. Religiöses Leben).

Ob des subjektiven Faktors spürt der Leser als künftiger Nutzer der Bibliographie vielleicht ein Unbehagen in sich aufkommen: Wer soll sich denn da zurechtfinden? Vermutlich gibt es ja noch mehr ungewöhnliche gewöhnungsbedürftige Zuordnungsüberlegungen! (Mit Sicherheit!) Dem ist nur der Rat des *Hitch Hiker's Guide to the Galaxy* zu empfehlen: Keine Panik! Für klare Ordnung und einwandfreies Auffinden aller Titel sorgen die verschiedenen Register. Die Bibliographie wird neben einem Autoren- und Herausgeber-, ein Personen- und vor allem ein Sachregister enthalten. Außerdem werden die Klassifikationen kurz erläutert werden.

Wie weit ist die Arbeit gediehen?

Ziemlich weit. Die Paderborner Bibliotheken sind durchgearbeitet, die wichtigsten Zeitschriften durchgesehen. Bis zum Sommer 1999 werden noch die Landesbibliotheken in Dortmund und Detmold nach Paderbornensia durchsucht werden. Zahlreiche, für Paderborn weniger wichtige Zeitschriften werden noch durchgesehen werden müssen. Die Ausbeute hier wird zwar gering, für den Benutzer aber um so lohnender sein, da er in diesen Zeitschriften eher nicht suchen wird. Bis zum Herbst ist die Titelaufnahme hoffentlich abgeschlossen, so daß es in die Feinarbeit, sprich in die technische Aufbereitung der Bibliographie gehen kann. Zu Beginn des nächsten Millenniums dann kann die Vorlage dem Verein für Geschichte an der Universität-GH Paderborn zum Druck übergeben werden.

Porträt

von Jutta Prieur-Pohl

An der Spitze des Staatsarchivs Detmold gab es vor kurzem eine personelle Veränderung. Neue Leiterin ist Dr. Jutta Prieur-Pohl, die unserer Bitte, ein kurzes Porträt über ihre Person zur Verfügung zu stellen, dankenswerterweise nachgekommen ist.

Gern nutze ich die Gelegenheit, mich den Leserinnen und Lesern der Mitteilungen des Vereins für Geschichte an der Universität-GH Paderborn als neue Leiterin des Nordrhein-Westfälischen Staatsarchivs Detmold und des Nordrhein-Westfälischen Personenstandsar-

chivs Westfalen-Lippe vorzustellen. Die enge Zusammenarbeit zwischen den Universitäten und den Archiven liegt mir sehr am Herzen da beide Seiten voneinander profitieren können.

In meiner eigenen Studienzeit an der Universität zu Köln bin ich nach dem Grundstudi-

um durch Leseübungen und siegelkundliche Seminare auf die rheinischen Archive aufmerksam geworden. Ein prägendes Erlebnis war es für mich, statt mit Quelleneditionen zu arbeiten, erstmals vor der Fotokopie einer mittelalterlichen Kaiserurkunde zu sitzen und sie mühsam Buchstabe für Buchstabe zu entziffern. Als Lohn für diese stundenlange Arbeit durften wir Studenten/innen schließlich im Stadtarchiv Köln die Originalurkunde Kaiser Friedrichs II. in den Händen halten. Von da an war meine Begeisterung für die Auseinandersetzung mit den Originalquellen geweckt.

Neben Geschichte und Germanistik studierte ich daher Historische Hilfswissenschaften, setzte mich also mit Heraldik, Sphragistik, Chronologie und Paläographie auseinander. Bei meiner Doktorarbeit über das Kölner Dominikanerinnenkloster St. Gertrud am Neumarkt konnte ich diese Kenntnisse gut gebrauchen, da ich vorwiegend unediertes Material auswerten mußte. Hier fand ich auch erstmals die Gelegenheit zu fächerübergreifendem Arbeiten, was mich seither immer aufs Neue fasziniert. Die Kölner Dominikanerinnen sind nicht nur für die religiöse Frauenbewegung des 13. Jahrhunderts von großer Bedeutung gewesen, sondern gleichzeitig ein Zentrum der rheinischen Mystik. Ihnen verdanken wir z.B. die Niederschrift der Predigten des Straßburger Mystikers Johannes Tauler, und somit die Überlieferung eines bedeutenden Teils seines literarischen Werkes.

Nach meiner archivischen Ausbildung am Staatsarchiv Detmold und am Institut für Archivwissenschaft im Marburg übernahm ich 1982 die Leitung des Stadtarchivs Wesel, das sich durch reiche Bestände seit dem Spätmittelalter auszeichnet. Die jährlich herausgegebenen Bände der Reihe „Studien und Quellen zur Geschichte von Wesel“ leisteten Beiträge zur niederrheinischen Landesgeschichte von der Ur- und Frühgeschichte bis hin zu Themen des 20. Jahrhunderts wie Luftlandung und Rheinübergang der Alliierten 1945 und Wiederaufbau. Zusammenfassend vorgestellt wurden diese Ergebnisse in der Stadtgeschichte aus dem Jahr 1991.

Ein Schwerpunkt meiner Arbeit war die Wissensvermittlung und die Sensibilisierung für Landesgeschichte durch die Zusammenarbeit mit Schulen und den rheinischen Universitäten sowie durch turnusmäßig Ausstellungen (z.B.



Dr. Jutta Pricur-Pohl

die Ausstellung zum Stadtjubiläum 1991 über die Hanse an Rhein, IJssel und Lippe) und Veranstaltung von Tagungen und Kolloquien. Durch Teamarbeit in den niederrheinischen Kommunalarchiven und in der Heresbach-Stiftung Kalkar konnte diese Arbeit auch überregional abgestimmt, koordiniert und in Veröffentlichungen präsentiert werden.

Meine eigenen Interessenschwerpunkte liegen in der Erforschung der religiösen Frauenbewegung des Spätmittelalters (Reformorden, Beginen, Devotio moderna), der rheinischen Reformationsgeschichte und Geschichte der Juden am Niederrhein.

Im archivischen Bereich habe ich mein Engagement besonders auf die Erhaltung und Restaurierung der Archivalien gelegt. Durch den Bau einer modernen Papierrestaurierungswerkstatt gelang es, ein Restaurierungszentrum für Hadempapiere (bis ca. 1850) und für die Instandsetzung alter Codices zu errichten, das in Auftragsarbeit für den gesamten niederrheinischen Raum arbeitet.

Die gewonnenen Erfahrungen lassen sich gut in meinen neuen Arbeitsbereich einbringen. Neben den archivischen Kernaufgaben der Bestandsbildung, -erschließung und -bewertung halte ich gerade die Öffentlichkeitsarbeit der Archive, die historische Bildungsarbeit und den engen Kontakt zu den Universitäten für unerlässlich.